

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 470 C. H. von Canstein an A. H. Francke 11.07.1711

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

rung meo suppresso nomine, deßen auf keine weise hiebey soll gedacht werden. Solte H. Schwentzel recht consideriren, wie notwendig und nützlich diese arbeit ist, auch dabey die gemachligkeit der äußerlichen umständen in meinem hauß, Er würde es allen conditionibus vorziehen. vielleicht läßt ihn auch H. D. breithaupt gern fahren, wovon Er hierin instruiert wird und sich sonsten zu helfen eine möglichkeit siehet. Solte Es mit H. Schwentzel aber nichts seyn, bitte auf jemand sonsten zu denken, mir auch über (e) alles freymütig seine gedanken zu eröffnen. wegen des Schrift gießers habe ausführlich an H. grischau geschrieben. überlaße alles dero resolution. gott gebe doch, daß wir mit dem druck fortkommen, und damit bey jederman bestehen. denn viele haben ihre augen auf das werck gewendet. Ich bin

M. hertzgel. freundes treuer diener Canstein

470.

(C 4 s 207)

dalwitz, den 11. julius 1711

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

wegen des Schrift gießers erwarthe antworth etwa mit der montags post. findet man dann noch nötig, daß ich herüber komme, so will nebst H. Ellers die reise so fort antretten. und wann der Schriftgießer in keine ordnung zu bringen wäre, lieber mit ihm durchfahren, und den schaden den Er uns verursacht ans bein binden. Es muß Sich auf eine oder die andere weise mit ihm endigen. wann uns nur H. arthopäus nicht verläßt, werden wir doch unsern zweck kommen. worzu gott verhelfen wolle. Ich will den montag in die Stadt und H. porst das verhalten dieses bösen menschen hinterbringen, auch mit H. Ellers wegen des ubrigen rechte abrede nehmen. Nechst dem sende das Specimen, mit bitte darüber dero gedanken zu eröffnen, und was dabey nötig ist zu erinnern. Solches auch H. prof. lange und H. anton zu communiciren. wann es einigermaßen anständig seyn solte, bevorab da Sie insgesamt dabey concurriren, all diweilen meine meinung ist, daß wenn es in etwas in ordnung gebracht worden, Sie das mss. durchsehen und ihre notata hinzutragen. ob Es nicht H. Elers etwa nahe gehen mochte, wann es dem H. gledisch in verlag gegeben würde. Ich schreibe in großer einfalt des hertzens, wäre (208) es nicht gut? wann ich das Specimen wiederum zurück bald bekomme, daß Es ihm zeigete, ohne zu begehren, er soll es verlegen, sondern nur erwartete, ob Er etwa vor sich selbst solches zu thun ein verlangen bezeugte. So wäre man in ansehung seiner aller widrigen impressionen versichert. So leugne nicht, daß mir eben nicht am angenehmsten, daß das lucrum davon gledisch in seinem eignen nutzen soll eingeführet (cj: werden). aber auf der andern seiten bin ich zu furchtsam, auch nur vor mir selbst eine mine zu machen, als wolte ihm eine last auflegen. in der ungewißheit habe Es ihnen schreiben wollen, aber handle Sie hierunter frey ohne die geringste reflexion auf mich. darum bitte ich sehr. aleas esset contra meam (?) intentionem. H. Schwentzel werde wol zu mir nehmen und mit ihm den anfang machen. finde ich dann ferner noch nötig, So bin resolviret nebst ihm, noch einen zu mir ins

haus zu nehmen, damit das werck so viel geschwinder und besser gehe. und das alles auf meine kosten. dergestalt hette man sich auf solchen fall nach einem guten subjectum umzusehen. womit diesesmahl schließe und verharre
M. hertzgeliebsten freundes treuer diener C H v Canstein

Verte (Verweis auf nicht vorhandenes P.S.)

471.

(C 4 s 209)

Berlin, den 14. Julius 1711

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Ich bin diesen morgen herein kommen, um mit H. Ellers wegen des Schriftgießers zu conferiren, und hofe, es sollen solche mittel ausgefunden werden, die da zulänglich sind, von deren gewißheit aber mit nechstem melde. wann dem so wäre, meinert H. Elers es würde nicht nötig seyn, daß ich die reise nach Halle vor der hand thäte. Er bleibt noch 10 oder 12 tage hier, also wird sich indeßen, meinem bedüncken nach, wohl was äußern in ansehung des Schrift gießers, ob die reise thun soll. worzu an meinem theil bereit bin, ohne gute ursache aber ihnen dorten nicht gern wolte beschwerlich fallen, wie es meine anwesenheit sonsten mit sich bringet. worin ihnen ubrigends dienen konte ist mir unbekand. an willen fehlt es eben nicht, wenn das vermögen sich so weit erstreckte. das mittel ins gebet sich zu werfen bey gegenwarthigen umständen, ist freylich das beste und dabey still zu seyn und zu hofen. vielleicht wann unser hof wiederkombt, So zu Ende dieses monats vermuthet, findet Er sonsten was zu thun daß Er andere dinge darüber vergißt. H. Elers (210) schreibt ausführlich an H. grischau und an H. Rost worauf mich beziehe. wegen der herüberkunft des H. Schwentzel will nur so lang warthen bis wegen meiner reise eine finale resolution genohmen worden. wegen Enge der zeit muß abbrechen und erfolget das ubrige mit gelegenheit. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener C H v Canstein

472.

(C 171 : 61 a) (Frgt)

dalwitz, den 25. Julius 1711

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Es wird H. Elers schon berichtet haben, worum ich mit voriger post nicht geantworhet, weilen eben von Schenckendorff, wo die gedachtniß predigt der Seel. frau von loben gehalten worden, in berlin angelanget und vieles vor mir zu thun gefunden habe. itzo hofe aber, alles wieder einzubringen. zufferst dancke von hertzen vor die mühe, welche Sie genohmen, in eröffnung dero gedanken über das von mir ubersandte Specimen als auch vor die sinceritat, mit der Sie es thun wollen. dabey mochte aber etwa nicht so nötig gewesen seyn, einige entschuldigung desfals zu machen, wie doch geschehen, indem ja hierunter kein anstoß in ansehung meiner zu fürchten ist. Nu eben mit einer solchen hochst notigen sincerität will ihnen meine gedanken hierüber ferner communiciren, nicht zweiflend, daß Sie nicht solte so aufgenommen werden,